

Römische Lose in Tiergestalt.

Ein köstlicher Neufund aus württembergischem Boden gibt mir Veranlassung, mich wieder mit einer unscheinbaren Beinschnitzerei zu beschäftigen, die ich im 3. Bericht über Funde aus dem Kastell Mainz (Mainzer Zeitschr. 8/9, 1913/14, 72 Abb. 6, 4) vermutungsweise als 'hängende Fledermaus' bezeichnet habe (Taf. 4, 1) und deren Bedeutung als Los mir damals nicht aufgegangen war, zumal ich das auf der Unterseite eingeschnittene Zahlzeichen V nicht als solches erkannt hatte. Bei dem eben genannten württembergischen Fund handelt es sich um einen bei Mundelsheim gefundenen Bronzedeckel¹, der wohl zum Warmhalten der aufzutragenden Speisen diente. Auf ihm sind in Relief dargestellt Hase, Weintrauben, Schweine und darum ein Kranz von gerupftem Geflügel, 5 mit und 7 ohne Flügel (Taf. 4, 2). Die Ähnlichkeit der letzteren mit der kleinen Beinschnitzerei (Taf. 4, 1) aus dem Legionslager Mainz ist so groß, daß ich nun überzeugt bin, daß diese eine gerupfte Gans darstellt, obwohl — wie wir gleich sehen werden — die übrigen Lose in Tiergestalt die Tiere im Fell oder Federkleid wiedergeben. Inzwischen sind mir mehr solche Lose in Tiergestalt begegnet, und ich hatte vor Jahren die Freude, mit Prof. Wolters darüber zu sprechen und ausgiebige Literaturangaben von ihm zu erhalten, zusammen mit Notizen, die er auf Reisen gesammelt und mir zur Benutzung überlassen hat.

Zunächst seien die zwei sicheren Gesamtfunde kurz besprochen, die mir bekannt sind, ein Grabfund von Trier von 1910 und ein Athener Fund aus älterer Zeit. In dem Grabfund von Trier, St. Matthias (Grab 960), einem Brandgrab des 1. Jahrhunderts², lagen außer 6 weißen Spielsteinen in Gestalt von Kugelsegmenten und einem Würfel 6 Fische aus Bein (L. 4,0—4,5 cm) mit den eingeschnittenen Zahlzeichen III, VI, VII, VIII, XI, XIII. An datierenden Beigaben sind 3 Mittelerte von Lugdunum zu nennen.

Der Grabfund von Athen, der bei der Nationalbank 1866 ans Tageslicht kam und im Nationalmuseum zu Athen aufbewahrt wird (Inv. 3738), ist leider nicht vollständig erhalten³. Es gehörten ursprünglich 12 Lose gleicher Gestalt zu dem zwölfzackigen Teller. Heute sind nur noch 9 Stück erhalten, die die lateinischen Zahlzeichen 1, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 tragen (Taf. 5 u. 6). Der sehr flache Silberteller (Dm. 21,2 cm) hat keinen Standring, sondern einen ganz schwach gewölbten Boden. Der Rand steigt nur wenig an; die Randknöpfe liegen nur 1,3 cm höher als die Standfläche des Tellerbodens. Dieser hat einen Durchmesser von 16 cm. Die Lose haben eine Länge von 6 cm⁴.

Außer den beiden besprochenen Grabfunden und vielen Einzelstücken gibt es im Kestner-Museum in Hannover eine Gruppe⁵ von Losen in Tiergestalt

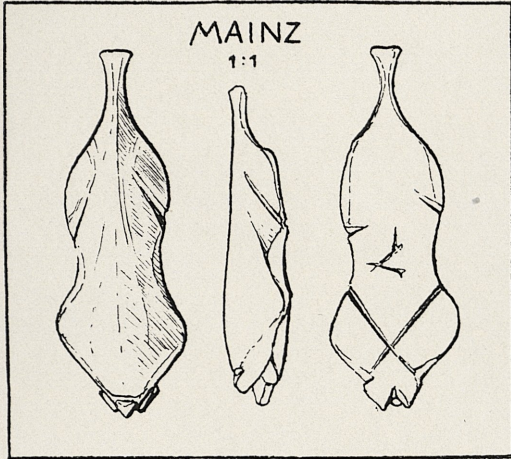
¹ O. Paret, Fundber. aus Schwaben 9, 1938, 110f. Taf. 31; Germania 22, 1938, 104 Taf. 23; Goeßler, ebda. 353f.

² E. Krüger, Trierer Jahresber. N. F. 4, 1911, 29 Abb. 8.; F. J. Dölger, Röm.-Germ. Korrespondenzbl. 4, 1911, 26 ff.

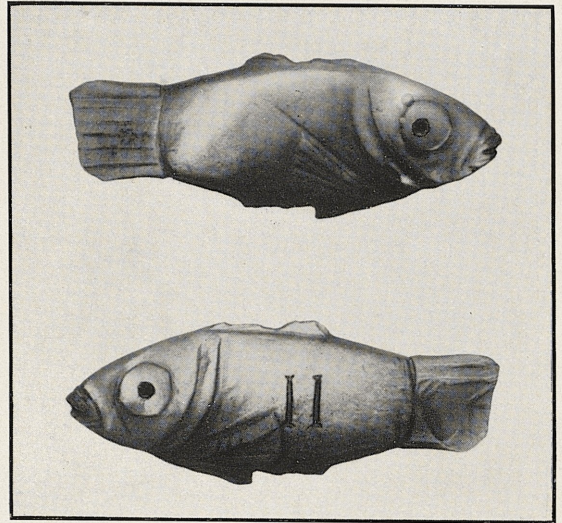
³ Laurent, Musée Belge 7, 1903, 86 ff.

⁴ Unsere Abbildung und die Erlaubnis der Wiedergabe verdanke ich durch Vermittlung des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen dem Leiter des Nationalmuseums in Athen, Herrn Prof. Oikonomos, wofür auch hier bestens gedankt sei.

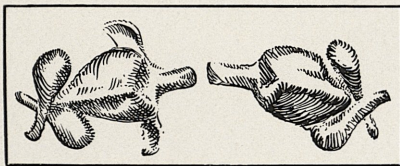
⁵ Monumenti dell' Instituto 4, 1848 Taf. 52 u. 53 (nur 10 Stücke abgebildet).



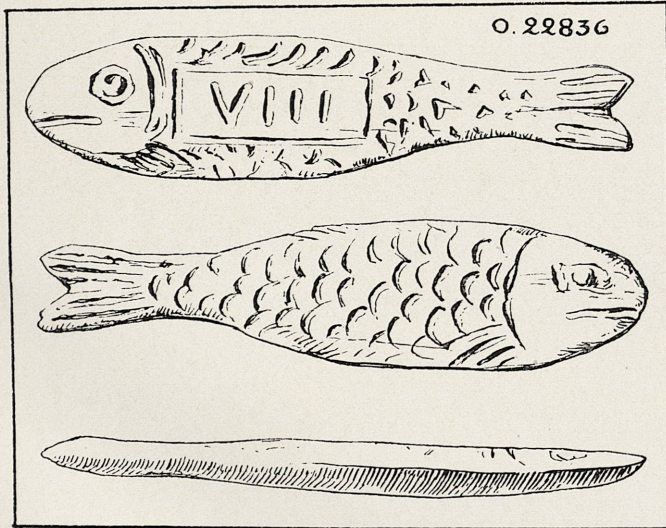
1



4

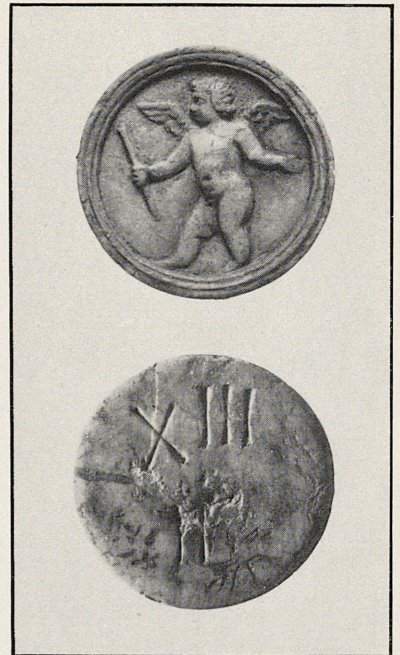


2



O. 22836

3



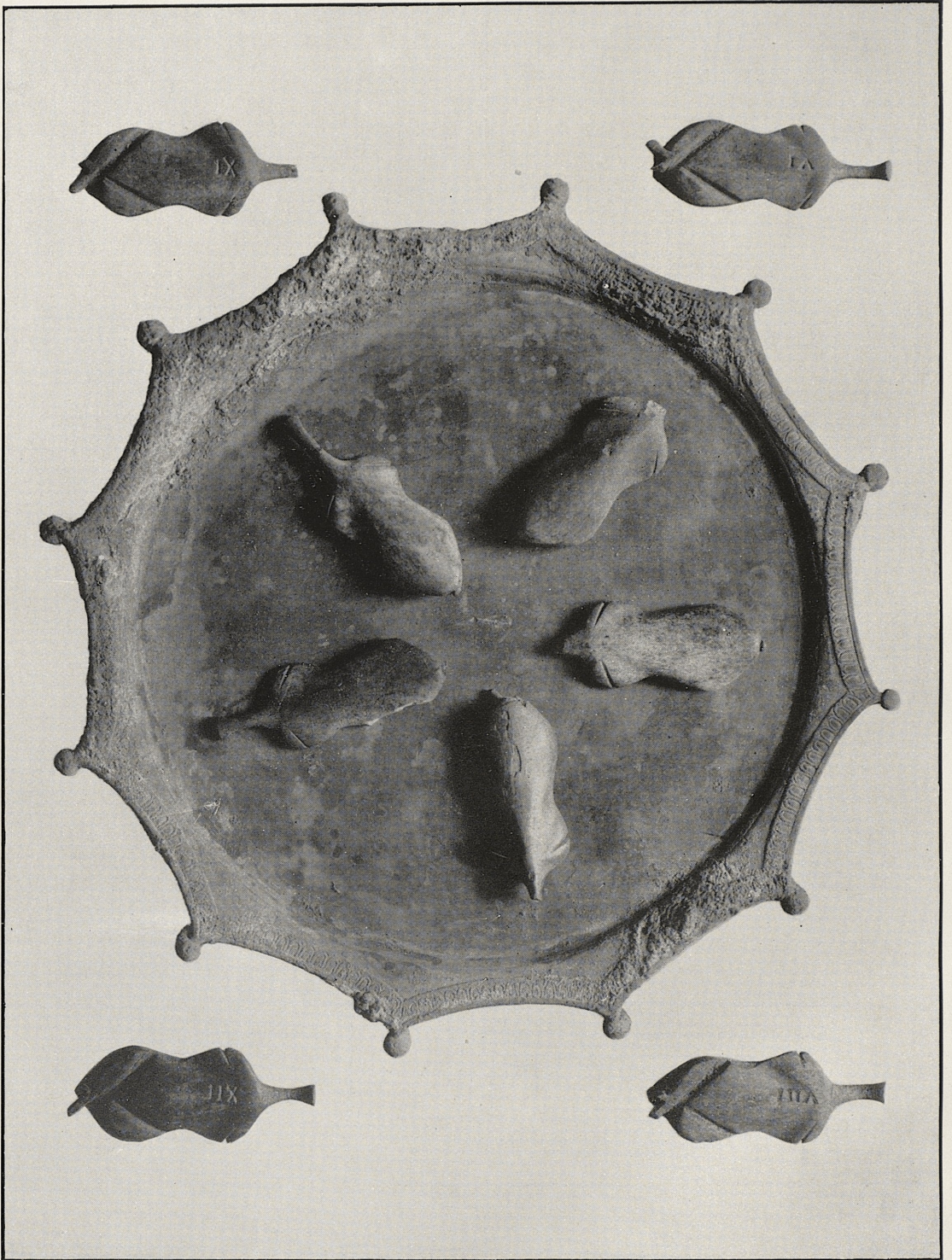
5

Römische Lose in Tiergestalt.

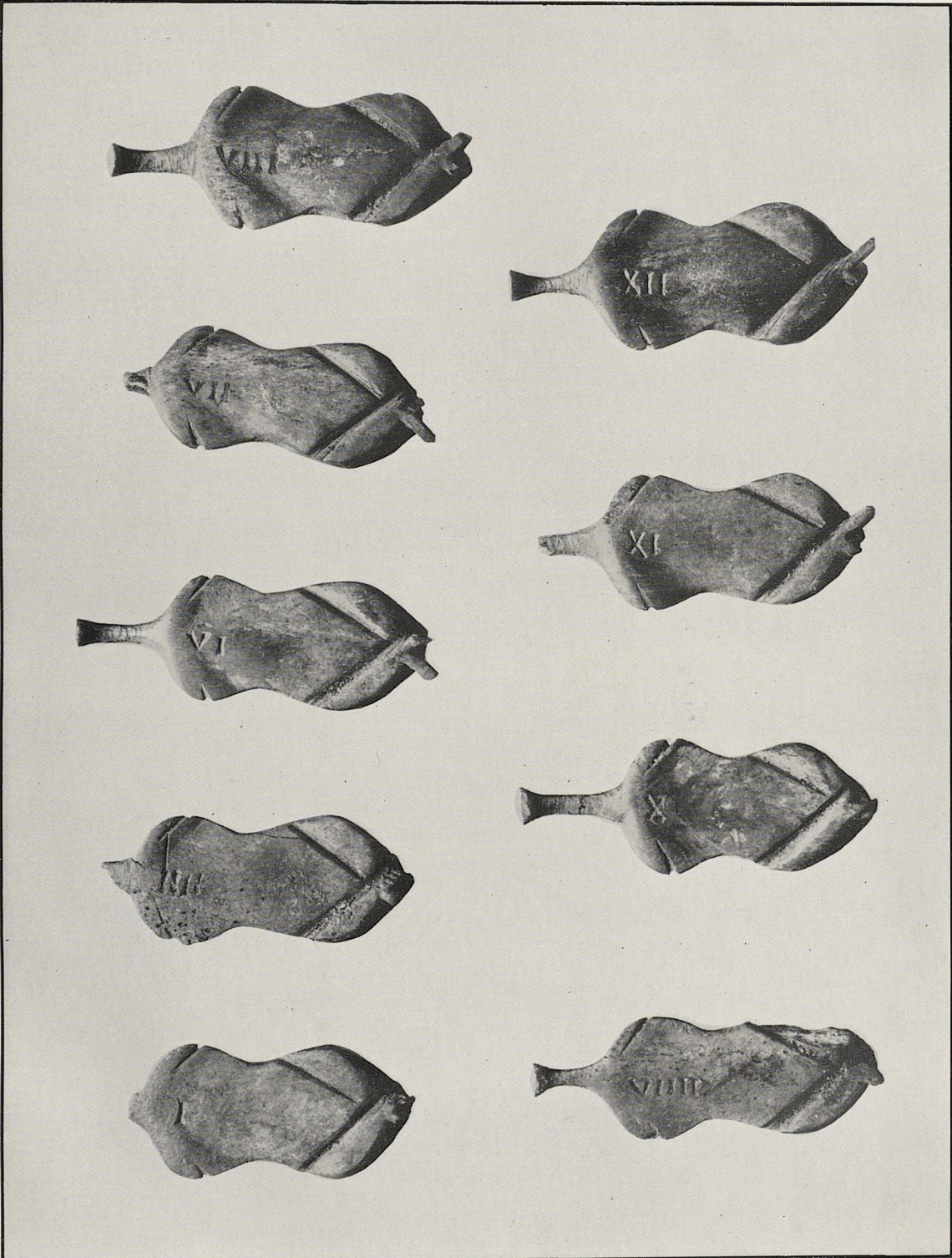
1 Knochenschnitzerei. 2 Einzelheit vom Mundelsheimer Bronzedeckel.

3 Knochenfisch. 4 Perlmutterfisch. 5 Knochenscheibe.

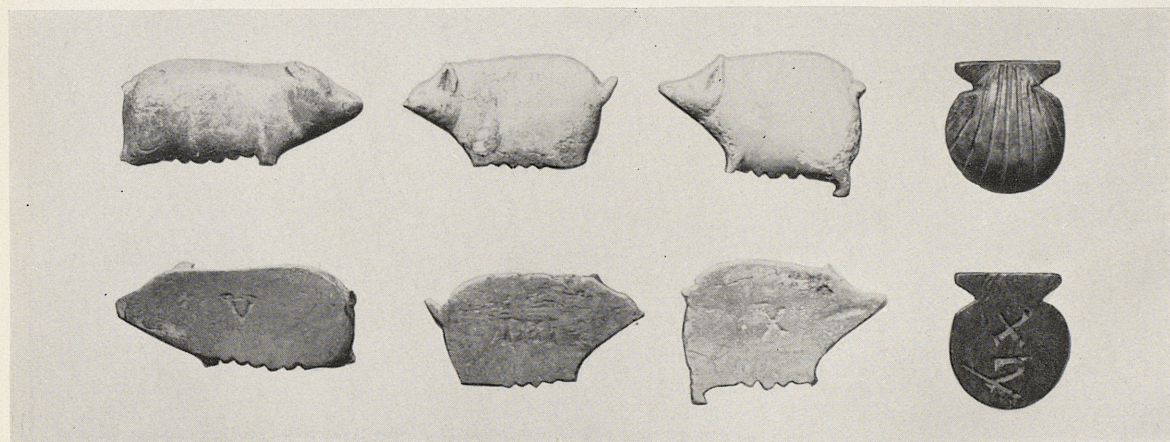
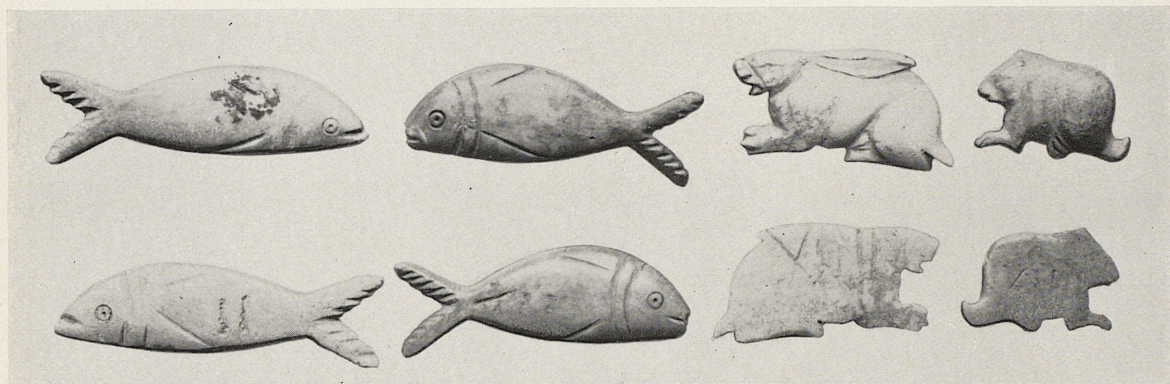
1. 3. 4. 5 M. 1:1; 2 M. 1:3.



Silberteller mit Losen in Tierform aus Athen. M. 2:3.



Lose in Tierform aus Athen. M. 1: 1.



Lose in Tierform im Kestner-Museum Hannover. M. 1:1.

(Taf. 7), die durch ihre Menge — es sind 13 Stück — und durch die Verschiedenartigkeit der Tiere sich auszeichnet. Es sind vertreten Schwein (3), Widderkopf, Hase, Spitzmaus (?), Gans (im Federkleid), gebratene Gans, Fisch (2), Zikade (2) und Muschel. Da auch die mehrfach vertretenen Tiere (Schwein, Fisch und Zikade) in der Form variieren, kann man sagen, daß es sich um eine Sammlung möglichst verschiedenartiger Lose in Tiergestalt handelt. Dies erweckt nicht den Eindruck eines geschlossenen Fundes. Immerhin übertrifft diese Gruppe alle andern an Mannigfaltigkeit der Formen. Die vorkommenden Zahlzeichen sind folgende: II (Fisch und Zikade), IIII (Schwein), V (Schwein), VIII (Spitzmaus), VIII (Hase und Zikade), X (Schwein und gebratene Gans), XI (Widderkopf und Gans), XII (Fisch), XIV (Muschel).

Sehen wir uns die Verbreitung der Lose in Tiergestalt an, so bilden die oben genannten Funde von Trier und Athen gleichzeitig die größte westöstliche Verbreitung. Das Kernland mit dem häufigsten Vorkommen ist zweifelsohne Italien. Hier kann ich als gesicherte Fundorte Aquileia, Rom, Ostia, Pompeii, Civita Castellana und Tarent nennen, aber auch die Mehrzahl der fundortlosen Stücke dürfte aus Italien stammen, wie z. B. die schöne Kollektion des Kestner-Museums in Hannover. Von Italien strahlen die Funde nach Norden, Osten und Süden aus. Als gesicherte Fundorte nördlich der Alpen kenne ich nur noch Vindonissa (außer den schon genannten von Mainz und Trier). Daran reiht sich Zagreb und das schon genannte Athen (mit lateinischen Zahlzeichen!). Im Süden ist Karthago zu nennen.

Die vorkommenden Typen sind fast alle in der Kollektion des Kestner-Museums vertreten. Einige Parallelen seien angefügt.

Die gebratene Gans, wie Mainz und Athen, kommt im Museum Zagreb mit dem Zahlzeichen VI und in Ostia mit XV vor. Ein weiteres Stück liegt im Museum antiker Kleinkunst in München.

Muscheln kenne ich außer dem Stück im Kestner-Museum noch von Aquileia, hier mit Zahlzeichen IIII⁶ und von Windisch mit VIII auf der Rückseite⁷.

Weitaus die häufigste Tiergestalt mit Zahlzeichen ist der Fisch. Ich gebe zunächst 2 Originale des Zentralmuseums bekannt:

1. (Taf. 4, 3). Inv. O. 22836, aus Knochen, Länge 8,0 cm, Dicke 0,5 cm. Die Zahl VIII ist auf einem rechteckigen Schildchen angebracht (erworben aus dem Frankfurter Kunsthandel).
2. (Taf. 4, 4). Inv. O. 28656, aus Perlmutter, Länge 5,5 cm, Dicke 0,8 cm; einerseits das Zahlzeichen II (aus dem Berliner Kunsthandel).

Während die Mehrzahl der Fische aus Knochen besteht, sind Stücke aus Perlmutter sehr selten. Außer unserem Stück kenne ich nur zwei Beispiele in der Vatikanischen Bibliothek. Ob diese ein Zahlzeichen tragen, ist mir unbekannt. Da der Fisch ein christliches Symbol ist, sind nicht alle Stücke als Lose benutzt worden, sicherlich nicht das Stück aus blauem Glas, das die Vatikanische Bibliothek besitzt. Ein näheres Eingehen darauf ist aber überflüssig, da Dölger in seinem vierbändigen Werk IXΘYC die Materie ausführlich behandelt und auf Taf. 75—77 Stücke mit Zahlzeichen abgebildet hat.

⁶ Mus. Aquileia Inv. Nr. 19882; L. 2,2 cm.

⁷ Anz. f. Schweiz. Altkde. 34, 1932, 107 Abb. 18 h; L. 2,4 cm.

